



EINLADUNG

Web-Talk-Reihe: **Kommunalpolitik in Zeiten von Corona**

» Integrationsgefährdeter Corona? – was können Kommunen tun, um Fortschritte bei der Integration zu sichern? «

25. März 2021 – 17.45 bis 19.00 Uhr

Anmeldung: <https://www.fes.de/lnk/integration-25-03-21>

Die Corona-Pandemie hat zu bisher nie dagewesenen Einschränkungen im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben geführt. Auch wenn die Einschränkungen für alle galten, trafen bzw. treffen deren Auswirkungen gerade Migranten_innen besonders. Sowohl in Hinblick auf den Infektionsschutz, als auch auf dem Arbeitsmarkt und bezogen auf die Bildung sind sie gegenüber anderen Gruppen oft benachteiligt.

Migranten_innen werden häufiger entlassen als Deutsche, da sie in Branchen arbeiten, die vom Wirtschaftseinbruch besonders betroffen sind. Da Migranten_innen häufiger auf beengtem Raum wohnen, ist auch der Infektionsschutz erschwert. Besonders betroffen sind jedoch Kinder, denen durch den Ausfall der Schule der Kontakt zu den Mitschülern_innen fehlt. Da im Großteil der Einwandererhaushalte kein Deutsch gesprochen wird, ist dadurch die langfristige Integration dieser Kinder in das deutsche Bildungssystem schwieriger. Auch Geflüchteten erschwert die derzeitige Situation die Integration, weil Integrations- und Sprachkurse nicht stattfinden können und dies den Spracherwerb sowie persönliche Begegnung einschränkt, die essentiell sind.

Die Kommunen, in denen die Integration stattfindet, sind daher besonders gefordert, die bisherigen Fortschritte bei der Integration zu festigen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Was können bzw. sollten Kommunen in der jetzigen Situation tun? Wie sollten der Bund und das Land die Kommunen unterstützen? Welche Lehren lassen sich aus den vergangenen Monaten der Pandemie ziehen? Wie lässt sich die Teilhabe von Migranten_innen in den Kommunen stärker fördern?

In unserer Web-Talk-Reihe „Kommunalpolitik in Zeiten von Corona“ wollen wir diese und andere Fragen mit unseren Gästen erörtern und darüber reflektieren, welche Lehren sich aus der Krise ziehen lassen. Dabei soll ein ebenso kritischer wie selbstkritischer Blick auf die vergangenen Monate gerichtet werden.

Teilnahme und Technik

Die Durchführung erfolgt über die Software ZOOM. Sie erhalten ein paar Tage vor der Veranstaltung einen Einladungs-Link.

Datenschutz

Wichtige Hinweise finden Sie unter folgendem Link: <https://www.fes.de/digital/datenschutz-und-zoom>

Verantwortlich:

Florian Koch, Referent Fritz-Erler-Forum Baden-Württemberg, Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung

Veranstaltungsorganisation:

Tim Maier

Fritz-Erler-Forum Baden-Württemberg, Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung

E-Mail: tim.maier@fes.de

<https://www.fes.de/fritz-erler-forum> Tel.: 0711 / 24 83 94 43, Fax: 0711 / 24 83 94-50

PROGRAMM

ab 17:30 Uhr Technikcheck und Ankommen

17: 45 Uhr *Begrüßung*

Florian Koch, Fritz-Erler-Forum, Stuttgart

17:50 Uhr Diskussion mit

Argyri Paraschaki, Geschäftsführerin, LAKA Baden-Württemberg

Jasmina Hostert, stv. Landesvorsitzende der SPD Baden-Württemberg

Anne Kathrin Müller, Integrationsbeauftragte, Stadt Ludwigsburg

Moderation

Rosemarie Gromer, Referentin, Städtetag Baden-Württemberg

19:00 Uhr **Ende der Veranstaltung**



Die Veranstaltung findet online als Web-Talk statt. Dazu benötigen Sie eine möglichst stabile Internetverbindung, eine Webcam und ein Mikrofon (meist in Laptops oder Smartphones integriert).



Argyri Paraschaki ist seit 2020 Geschäftsführerin des Landesverbandes der kommunalen Migrantenvertretungen in BaWü (LAKA). Außerdem ist sie im Vorstand des Bundeszuwanderungs- und Integrationsrates (BZI), sie ist Rundfunkrätin im SWR, Mitglied im Stiftungsrat gesellschaftlicher Gruppen des Haus der Geschichte in Bonn und hat zudem noch weitere Ehrenämter. Sie setzt sich sehr für politische Bildung und kulturelle Vielfalt ein. Sie will, dass Vielfalt als „Normalität“ und nicht als Defizit gesehen wird.



Jasmina Hostert kam 1993 als ein schwer verletztes Flüchtlingskind aus Bosnien nach Deutschland. Seitdem begleiten sie aus persönlichem und politischem Interesse die Themen Flucht und Integration. Sie war viele Jahre Mitglied der SPD AG Migration und Vielfalt, sowohl auf Landes-, als auch auf Bundesebene. Als stellvertretende Landesvorsitzende der SPD Baden-Württemberg und als Kommunalpolitikerin (Stadt- und Regionalrätin) engagiert sie sich für kulturelle Vielfalt und unterstützt diverse Projekte, wie „Der Landkreis Böblingen bleibt bunt.“.



Anne Kathrin Müller ist seit 2013 die Integrationsbeauftragte der Stadt Ludwigsburg. Als Leiterin des Büros für Integration und Migration ist sie zuständig für Schwerpunkte wie Partizipation, Willkommens- und Anerkennungskultur, Interkulturelle Öffnung und sozialen Zusammenhalt. In enger Kooperation mit dem Integrationsrat, Vereinen der Integrationsarbeit, verschiedenen religiösen Gemeinden, Initiativen und engagierten Ehrenamtlichen arbeitet sie für ein friedliches Zusammenleben. Angebote wie der Ehrenamtliche Dolmetscherdienst und „Willkommen Ludwigsburg“ ermöglichen so die Teilhabe Zugewanderter an der Stadtgesellschaft.